

Betrugsbekämpfung in der IV

Die Medienmitteilung des Bundesamts
für Sozialversicherung vom 5. Nov. 2010

Die Betrugsbekämpfung in der Invalidenversicherung zeigt Wirkung: Im Jahr 2009 hat die IV in 2'550 verdächtigen Fällen Ermittlungen aufgenommen. 1'180 Ermittlungen wurden abgeschlossen. Dabei bestätigte sich der Verdacht in 240 Fällen, was eine Herabsetzung oder Aufhebung der Rentenleistung, resp. eine Nichtsprechung einer Neurente zur Folge hatte. Damit konnten insgesamt 180 ganze Renten eingespart werden, was einer jährlichen Ausgabenreduktion von rund 4,6 Mio. Franken entspricht.

Seit dem 1. August 2008 haben alle IV-Stellen ein Betrugsbekämpfungsmanagement eingeführt und setzen es nun konsequent um. Die Erfahrungen aus der praktischen Arbeit wurden laufend analysiert, was zur stetigen Verbesserung der Abläufe führte. In dieser Phase der Einführung wurde auch die Statistik zur Betrugsbekämpfung aufgebaut. Es liegen nun erstmals Angaben über ein vollständiges Jahr vor.

Im Jahr 2009 haben die IV-Stellen 2'550 Dossiers an die Betrugsbekämpfungs-Spezialisten zu weiteren Abklärungen und Ermittlungen weitergeleitet. Hinzu kommen 640 Ermittlungen, die Ende 2008 noch nicht abgeschlossen waren. Somit waren im Jahr 2009 insgesamt 3'190 Fälle von Betrugsverdacht in Bearbeitung. In 210 dieser Fälle wurde eine Observation eingeleitet.

1'180 Fälle konnten im Jahr 2009 abgeschlossen werden, davon 90 nach einer Observation. In 240 Fällen konnte ein Betrug nachgewiesen werden, bei

30 Fällen davon auf Grund einer Observation. Dank diesem Betrugsmanagement kommen nun 180 ganze Renten weniger zur Auszahlung. Dies entspricht einer jährlichen Ausgabenreduktion von rund CHF 4,6 Mio. Franken. Entlastungen, die sich allenfalls auch bei den Ergänzungsleistungen zur IV oder bei Invalidenrenten der zweiten Säule ergeben, sind bei dieser Rechnung nicht berücksichtigt.

In 20 Fällen haben die IV-Stellen unrechtmässig bezogene Leistungen zurückgefordert und in 10 Fällen wurde Strafanzeige erstattet.

Da hat ein Berg eine Maus geboren

Die gross angekündigte Suche nach IV-Betrügern brachte im Jahre 2009 gemäss einer Meldung des BSF von Anfang November ganze 4'600'000 Franken Defizitverminderung. Dieses beträgt 2009 nun also nicht mehr 1'000'000'000 Franken, sondern nur noch 995'400'000 Franken. Toll!

Jetzt nimmt mich aber doch noch etwas wunder: Wieviel hat der Spass eigentlich gekostet? All die Managementsitzungen samt Protokollen, all die Medienmitteilungen, die Bearbeitung von 1'180 Dossiers, die 90 Observationen, all die Gerichtskosten? Bleibt da überhaupt noch was über dem Strich?

Die mickrige Erfolgsrechnung zeigt doch klar auf, dass es bei der Rentenbetrugskampagne weniger um Ökonomie als um Ideologie geht. Für gleich viele Unkosten hätten ein paar Steuerkommissäre bestimmt viel mehr Geld hereingebracht.

Die Kleinen hängt man, die Grossen lässt man laufen!

DAVID WINIZKI, VUA"